

# Grosses Interesse an der schiefrenden Perle «Barrocco»

Das Konzert «Gloria in D» sorgte in der evangelischen Kirche Steckborn für volle Ränge



Johannes Heieck, Gesamtleiter der musikalischen Darbietung, dankte dem Publikum in Steckborn für den frenetischen Applaus.

(jme) Festlich-majestätisch und barock waren die Klänge des am vergangenen Samstag in der evangelischen Kirche Steckborn gegebenen Konzerts «Gloria in D» von Antonio Vivaldi des Kirchenchors der evangelischen Kirche und des Kammerorchesters Steckborn. Die Kirche war so gut besucht, dass die meisten trotz mehr geschaffener Sitzgelegenheiten stehen mussten.

Die evangelische Kirche in Steckborn war rappellvoll, als am Samstagabend der Chor der evangelischen Kirchgemeinde und das Kammerorchester Steckborn das «Gloria in D» von Antonio Vivaldi gaben. Als die Zwischengespräche langsam verstummten, liefen die Chormitglieder singend ein und eröffneten so mit dem Stück «Gott unser Schöpfer» von Zsolt Gardonyi mit festlichen Orgelklängen von Martin Schweingruber begleitet und unter musikalischer Leitung von Erich Meili, so den barocken Abend. Nach einem ersten Applaus begrüsst Lydia Wälti in Vertretung von Verena Rieder-Engeli, der Präsidentin des evangelischen Kirchenchors Steckborn zusammen mit Giovanna Fazio, Präsidentin des Kammerorchesters Steckborn die Gäste, dankten den Sponsoren und gaben das Programm des Abends bekannt.

Die Bitte beim nächsten Stück – dem «Palladio», Concerto grosso von Karl Jenkins, das aus drei Tempi besteht, erst nach dem letzten den Applaus zu geben, wurde vom Publikum mit einem Schmunzeln quittiert. Das Orchester und der Chor meisterten das Stück optimal und interpretierten «Allegretto, Largo und Vivace» taktgenau. Die Zuhörenden hielten sich tatsächlich an die Bitte und zeigten ihre Begeisterung für die gelungene Darbietung exakt nach dem Verstreichen der letzten Töne. Dann begrüsst Johannes Heieck das Publikum und

gab mit den Worten: «Sie haben sich sicherlich gefragt, ob sie die leeren Stühle der Chormitglieder nutzen dürfen? Die Antwort ist Ja». Die Möglichkeit, für alle Stehenden sich doch noch einen Sitzplatz zu ergattern. Nach dem gut hörbaren Stühlerücken wurde es mäuschenstill in der Kirche und alle warteten gebannt auf die ersten Klänge des wunderbaren Glorias von Vivaldi. Diese liessen auch nicht lange auf sich warten und entfaltet bereits nach wenigen Sekunden ihren ganzen Reiz. Die Künstler und Künstlerinnen trafen mit einer berührenden Feinheit in Stimme und Instrumentenklang die Töne präzise. Die beiden Solistinnen Alea Schaub (Sopran) und Aline Camenzind (Alt) verliehen dem dritten Satz dem «Laudamus te» mit ihren Stimmen die schwebende Verspieltigkeit, die barocken Stücken eigen ist. Ihre Stimmen verschmolzen emotional geprägt und raffiniert zugleich mit den Instrumenten, die diese beiden Stimmen in all ihren Nuancen unterstützte. Das Stück Vivaldis wurde in D-Dur komponiert und besteht aus zwölf Sätzen. Das Zusammenspiel des Chores und des Kammerorchesters war beim 9. Satz «Qui tollis peccata mundi» bemerkenswert schön. Den beiden letzten Sätzen 11. «Quoniam tu solus sanctus» und 12. «Cum Sancto Spiritu» verliehen die Künstler einen prunkvollen, fast vorweihnächtlich feierlich Abschluss.

Die schiefrende Perle – wie der Barock auch genannt wird – machte seinem Namen alle Ehre und für die ausserordentlich schöne musikalische Darbietung ernteten Chor und Orchester stehenden Applaus. Einen Tag nach dem Konzert in Steckborn erfreute sich ein weiterer Auftritt in der katholischen Kirche Homburg ebenfalls grosser Beliebtheit, dass es auch hier kaum noch einen Platz zu ergattern gab.